Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1871

54 (4.3.1871)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg,

sowie für die

Bezirksämter und Amtsgerichte Offenburg und Gengenbach.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags, und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 fl., für den Landpostbezirk 1 fl. 2 kr., für die übrigen Postbezirke 1 fl. 7 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 3 kr.

Nro. 54. Offenburg, Samstag den 4. März **1871.**

Politische Rundschau.

Offenburg, 2. März. Da die Festung Belfort wider Erwarten durch den Friedensschluß nicht im deutschen Besitz verbleiben wird, theilen wir zur Orientirung mit, was der militärische Berichterstatter der „Schles. Zeitung" schon vor einiger Zeit, als sie noch nicht in unsern Händen war, über diesen Punkt schrieb. Seine Auslassung lautete: Sollte auf den Erwerb von Belfort vielleicht schließlich verzichtet werden müssen, so würde uns das damit zu bringende Opfer als ein unschwer zu verschmerzendes erscheinen. Die Lage der Festung inmitten des natürlichen Thores, welches sich zwischen den Vogesen und dem Jura öffnet, und den oberen Elsaß mit den Thälern des Oignon und des Doubs verbindet, gibt demselben zwar strategische Wichtigkeit, dennoch aber möchten wir davon abmahnen, dieselbe zu überschätzen. Aller Voraussicht nach werden die französischen Gebiete an den Grenzen der Schweiz auch in einem künftigen Kriege immer nur ein secundäres Operationsgebiet bilden, aus welchem Grunde schon die Bedeutung von Belfort mit derjenigen von Metz in keiner Weise in Vergleich gebracht werden darf. Ein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich ist kaum denkbar, in welchem das an der Hauptoperationslinie belegene große verschanzte Lager von Metz nicht im strategischen Sinne eine Hauptrolle spielen würde; Belfort dagegen kann erst in Frage kommen, wenn neben oder nach Beendigung des Hauptangriffs entweder von deutscher Seite ein Offensivstoß nach dem südlichen Frankreich oder von französischer ein Einfall in's Elsaß beabsichtigt würde. In Bezug auf die letztere Eventualität bleibt dann immer noch zu beachten, daß Belfort schon seinen Entfernungen nach keiner von denjenigen festen Plätzen ist, welcher bei einer Offensiv-Unternehmung gegen das obere Elsaß dem Feinde außerordentliche Vortheile zu gewähren vermöchte. Bleibt es nicht in französischer Hand, so würde eintretenden Falls Besançon dieselben und wohl noch bessere Dienste zu leisten vermögen. Daß der Besitz von Belfort für eine unserseits gegen das südliche Frankreich zu führende Offensive nicht unbedingt erforderlich ist, hat der gegenwärtige Krieg gezeigt. Dennoch wollen wir auch keineswegs behaupten, daß die Festung Belfort nicht schon der sich hier kreuzenden Bahnen wegen für uns in hohem Grade wünschenswerth wäre; aber alles aus strategischen Gründen wünschenswerthe kann doch unmöglich angestrebt werden. Eine deutsche Offensive gegen das südliche Frankreich, wie sie diesmal eingeleitet wurde, liegt jedenfalls nicht in dem Maße im Gebiete der Wahrscheinlichkeit, daß bei den neuen Grenzbestimmungen auf dieselbe in entscheidender Weise Rücksicht genommen werden müßte; gegen eine Offensive von französischer Seite aber würde uns ein großes verschanztes Lager bei Mülhausen und Altkirch gewiß denselben, wenn nicht besseren Schutz gewähren, als der Besitz von Belfort. Wir wollen mit diesen Bemerkungen dem Urtheil unserer maßgebenden Strategen nicht vorgreifen; im Falle aber zugegeben werden sollte, daß Belfort in strategischer Beziehung nicht absolut unentbehrlich wäre, würde uns sein Besitz aus politischen Gründen kaum noch wünschenswerth erscheinen. Stadt und nähere Umgegend liegen in einem rein französischen Sprachgebiete; in der Nachbarschaft herrscht, wie die Erscheinungen in diesem Kriege und eben erst der Ausfall der Wahlen gezeigt hat, ein uns über alles Maß feindseliger Geist. Die Germanisirung jenes Distrikts oder auch nur die Versöhnung desselben mit deutschem Wesen ist daher auf lange Zeit hinaus nicht zu erwarten, vielmehr müßten wir darauf gefaßt sein, in diesem fernen, außer allem Verkehr mit Deutschland belegenen Grenzgebiete einer Widerspenstigkeit zu begegnen, welche diejenige der Polen und Nordschleswiger noch überböte. Hinter den Widerspenstigen würde dann dauernd das immer noch mächtige und zu Intriguen aller Art geneigte Frankreich stehen. Läge hierin auch keine Gefahr, so würde doch immer eine Unbequemlichkeit geschaffen, die man, wenn nicht zwingende Rücksichten ein anderes erheischen, gewiß gern vermeiden würde. Für den Ruhm und die Machtstellung Deutschlands ist es von keinem Belang, ob wir das Elsaß mit oder ohne den kleinen über die südwestliche Sprachgrenze hinausgreifenden Landstreifen erwerben. — Der Schweiz geht die Annexion des Elsasses sehr nahe. Nach zuverlässigen Mittheilungen des „Journal de Geneve" hat der Bundesrath sogar diplomatische Schritte zur Verhütung der Annexion gethan. —

Vom Kriegsschauplatz.

Aus **Belfort** ist ein Soldatenbrief der „Bad. Lbsztg." zugekommen, der sich bitter darüber ausspricht, daß bei der Besitznahme desselben durch die Deutschen auf der Zitadelle die schwarzweiße Fahne aufgezogen wurde. Der Briefschreiber sagt, nicht nur die Preußen, sondern auch Bayern, Württemberger und Badener haben bei der Gewinnung der Feste ihr Bestes gethan. Trotzdem ziehe man die preußische Flagge auf. Das sei ein Hohn auf die mit Blut besiegelte Waffenbrüderschaft und setze die Leistungen der andern Kontingente, welche das Bewußtsein in sich tragen, ihre Pflicht und Schuldigkeit voll gethan zu haben, herab. In ähnlicher Weise äußert sich ein Korrespondent der A. A. Z.

— Aus **Paris**, 23. Febr., wird der Köln. Z. geschrieben: Die Wuth gegen das deutsche bürgerliche Element ist stets im Wachsen begriffen. Fast alle Journale und selbst auch Regierungsmitglieder halten es nicht unter ihrer Würde, die populären Leidenschaften in dieser Richtung mehr und mehr anzufachen, und der Zorn der Gewaltigen scheint sich hauptsächlich gegen die Bankhäuser deutschen Ursprungs gekehrt zu haben.

Bordeaux, 28. Febr. Nationalversammlung. Oeffentliche Sitzung 4½ Uhr Nachm. Inmitten tiefen Stillschweigens spricht Thiers: Wir übernahmen die schmerzliche Mission, machten alle möglichen Anstrengungen; mit tiefem Bedauern müssen wir Ihnen folgenden Gesetzentwurf unterbreiten, wofür wir Dringlichkeit verlangen: 1. Art. Die Nationalversammlung, der Nothwendigkeit weichend und die Verantwortlichkeit zurückweisend nimmt die in Versailles am 26. Febr. unterzeichneten Friedenspräliminarien: (hier verlassen Thiers die Kräfte, er ist genöthigt, den Saal zu verlassen. Barthelemy St. Hilaire setzt die Vorlesung fort).

Telegraphische Nachrichten.

Versailles, 1. März. Heute Vormittag 11 Uhr hielt Se. Maj. der Kaiser und König auf der Rennbahn von Longchamps am Bois de Bologne eine Parade über die zum ersten Einmarsch in Paris bestimmten Abtheilungen aller Waffen des 6. und 11. preußischen und 2. bairischen Armeekorps ab. Nach dem Vorbeimarsch rückten diese Truppen in der Stärke von etwa 30,000 Mann in Paris ein und bezogen in den Champs élysées, Trocadero und darangrenzenden Stadttheilen Quartiere. Der vom schönsten Wetter begünstigte Einzug in die Hauptstadt wurde durch keinen Zwischenfall gestört.

v. Podbielski.

Paris, 1. März. Das „Journ. offic." schreibt: Den verbreiteten Gerüchten entgegen, scheint es nicht, daß Kaiser Wilhelm die in Paris einziehenden Truppen befehligen wird. Ein Tagesbefehl des Admiral Challie empfiehlt den Matrosen die Berührung mit dem Feinde zu vermeiden und sich ruhig zu verhalten. Ueber die Vorgänge in der Nacht vom 26. auf 27. Febr. ist die Untersuchung eingeleitet. Der Direktor des Gefängnisses von St. Pelagie ist seiner Stelle enthoben.

Paris, 1. März, Abends. Die Stadt ist ruhig. Es heißt, die Besetzung werde einige Tage andauern, da beabsichtigt werde, sämmtliche deutsche Truppentheile nach einander bei der Besetzung zu verwenden.

Bordeaux, 1. März. In der Nationalversammlung hielt Conti, früher Chef des kaiserl. Kabinets, eine Rechtfertigungsrede für das Kaiserreich. Die Versammlung beschließt durch Beifallszuruf eine Resolution, wodurch die Absetzung der Napoleonischen Dynastie nochmals ausgesprochen und der Kaiser für das gegenwärtige Unglück Frankreichs verantwortlich gemacht wird.

Bordeaux, 1. März. Die heutige Sitzung der Nationalversammlung begann um 1 Uhr Nachmittags. Zwei Mitglieder protestiren gegen jede Gebietsabtretung. Hierauf erklärt der Berichterstatter der Friedenskommission, Lefranc, die Beschlüsse der Kommission seien einstimmig gefaßt worden. Es sei ein Gebot des Patriotismus, für die Friedenspräliminarien, wie sie sind, zu stimmen. Alles, was die Sachlage gestattete, sei geschehen; die Ehre Frankreichs sei gerettet. Der Redner begründet alsdann die Annahme der Präliminarien; die Ablehnung derselben würde die Besetzung von Paris, die Ueberfluthung Frankreichs durch den Feind zur Folge haben.

Brüssel, 1. März. Aus Paris wird gemeldet: Truppentheile des 6. und 11. preußischen und des 1. bairischen Korps wurden heute vom Deutschen Kaiser am Hippodrom besichtigt. Die Vorhut dieser Korps unter General Kamecke ist bereits heute Morgen in Paris eingerückt. Ruhestörungen irgendwelcher Art haben nicht stattgefunden.

London, 1. März. Das Admiralitätsgericht hat die Beschlagnahme des Schleppdampfers „Gauntlet", welcher eine französische Prise nach Dünkirchen bugsirte, angeordnet. Der „Morn.-Post" zufolge hat der Herzog von Broglie die Weisung erhalten, Frankreich auf der Konferenz zu vertreten.

Konstantinopel, 1. März. Die Pforte ist noch ohne Mittheilung über die von Spanien an den Vizekönig von Egypten gerichtete Erklärung; sollte sich die Absendung derselben bestätigen, so wird die Pforte das Recht fordern, für ihren Vasallen zu antworten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Manifest der deutschen Demokratie in London,
unterzeichnet von Carl Blind, Ferdinand Freiligrath und Dr. Eduard Bronner,
an das französische Volk und seine National-Versammlung.
(Schluß).

Es würde vergeblich erscheinen, wenn Männer unserer Partei die Stimme erheben wollten **gegen** die Idee eines Unterpfandes, welches heute fast von der Gesammtheit des deutschen Volkes gefordert wird. Setzet Euch an unsere Stelle! — Denket Euch, daß Ihr während Jahrhunderten von feindlichen Ueberfällen zu leiden gehabt hättet, daß Ihr Provinzen von französischen Einwohnern bewohnt verloren, und daß diese Provinzen zu wiederholten Malen als Operationsbasis gegen Euch gedient, daß Ihr endlich nach einem neuen Angriffe siegreich wäret . . . was würdet Ihr thun? —

„Aber", wird man uns sagen, „es ist nicht der Wunsch jener Bevölkerungen, mit Deutschland vereinigt zu sein!" — „Nun", entgegnet man bei uns, „es war auch nicht der Wunsch unserer Rheinuferbewohner, mit Frankreich vereinigt zu werden, von dem sie durch Race und Sprache getrennt sind, und doch wollte man sie uns entreißen!" „Und dann", fügt man hinzu, „hat man nicht die Bevölkerungen der bayerischen Pfalz, welche an Frankreich während mehr als einem Jahrhundert annexirt waren, nach 1815 patriotisch deutsch werden sehen und dies im Zeitraum von wenigen Jahren?!"

Das ist nicht etwa eine persönliche Meinung die wir hier aufstellen; wir wiederholen nur was überall gesagt wird. —

Was nützt es übrigens eine Frage zu diskutiren, die vor ein Tribunal nicht gebracht werden kann? Frankreich, indem es auf Eroberungen ausging, hat einen Appell an die Waffen gemacht; dieser Appell hat sich gegen es gewendet. Ein Krieg bis zum Aeußersten wäre schrecklich für uns zu denken; aber wir wissen zu gut, daß die Nation, welcher wir angehören, unerschütterlich entschlossen ist ein Programm auszuführen, zu welchem sie ein unbestreitbares Recht zu haben glaubt. Deßhalb beschwören wir Euch, die wir einen unaussprechlichen Schmerz fühlen da wir die Sache der Republik gefährdet sehen, nicht einen Kampf fortzuführen, welcher außer den unvermeidlichen Opfern den Verlust Eurer kaum errichteten Freiheit nach sich ziehen würde. Jeder kalt urtheilende Mann wird Euch sagen müssen, daß unter den gegenwärtigen Umständen der militärische Sieg nicht mehr möglich für Euch ist. Es bedürfte dazu des Wunders der Auferstehung eines Napoleon, und selbst in diesem Falle eines neuen militärischen Genies würdet Ihr durch seine despotischen Bestrebungen in die Knechtschaft zurückgeworfen und das Ganze würde in einer Coalition endigen, unter welcher Ihr auf's Neue erliegen müßtet. —

Kämpfet daher nicht mehr gegen das Unvermeidliche! Glaubet nicht, daß Deutschland, in der ewigen Befürchtung bei Euch eine Angriffsregierung entstehen zu sehen, „barbarisch" sei, nur weil es das Glück, die Sicherheit und die Ruhe seiner eigenen Bevölkerungen in Schutz stellen will gegen einen jeden Augenblick erwarteten Angriff! O! seid überzeugt, daß es bei uns viele großmüthige Seelen gibt, welche die Freundschaft zwischen den beiden Nachbar-Nationen auf's neue wiederhergestellt wünschten. — Nehmt einen Frieden an, der den Völkern erlaubt die Waffen niederzulegen und sich auf's neue der Gründung und Befestigung der Freiheit zu widmen, deren man eben so gut bei Euch wie bei uns bedarf! —

(gez.) **Karl Blind. Ferd. Freiligrath. Dr. Eduard Bronner.**

London im Februar 1871.

Uebersetzt von H. Brinck.

Vermischte Nachrichten.

* Offenburg, 3. März. Heute gegen Morgen kam die Kunde hierher daß es in Oberkirch brenne, und zog die Feuerwehr dahin. Der Kirchthurm war bei ihrem Eintreffen bereits ausgebrannt, die 5 Glocken, worunter eine aus dem Kloster Allerheiligen, verschmolzen. Der auf ein benachbartes Haus herabstürzende Knopf beschädigte dieses; auch die neue Kirche soll durch das Ausräumen und das Wasser einigermaßen gelitten haben, besonders Oelgemälde, die man hoffentlich wieder herstellen kann. —

Bei der heutigen Wahl eines Reichstagsabgeordneten ging es ziemlich lebhaft her. Die Hutmacher zogen in corpore mit Gesang auf, die Rieblegesellschaft unter Trommelschlag, die deutsche Fahne voraus, die Wahlzettel des liberalen Candidaten an den Hüten aufgesteckt. Ein Wähler beförderte glücklich seinen Wahlzettel in die am Rathhause befindliche Briefbüchse, bekam aber bald wieder einen anderen.

* Offenburg, 3. März. Die Friedensfeier für hiesige Stadt wurde auch in der gestrigen Versammlung auf Sonntag Abend festgesetzt.

? Offenburg, 3. März. Daß auch unsere Jugend lebhaften Antheil an der Freude des Vaterlandes nimmt, wer möchte das tadeln? Wenn aber ein Theil derselben ihr Vergnügen darein setzt, allerlei Brandwerk den Dahergehenden unter die Füße zu werfen und dann an ihrem Schrecken sich zu verlustigen, so ist das ein Unfug, der nicht stark genug kann getadelt werden und gegen den einzuschreiten Pflicht der Polizei wäre. Alles mit Maß und Ziel!

:||: Gengenbach, 28. Febr. Am Tage der Nachricht vom Friedensschluß hatten wir hier eine kleine „Benefice"-Vorstellung. Denken Sie aber von uns nicht so großstädtisch, als ob wir ein Theater besäßen. Ich sage auch nicht „Benefice" Vorstellung, um an Namen zu erinnern, sondern weil bei solchen Vorstellungen Einer allein die Einnahme hat. Aber Sie dürfen auch nicht an Baar-Einnahmen denken, es waren nur Wechsel auf Complimente. Ich muß Ihnen aber leider gestehen, daß ich in meinem Complementirbuch vergebens nach jenen höflichen Redensarten gesucht habe. — Nachts nämlich um die eilfte Stunde verläßt der Beneficiat sein Haus und betritt eine nahliegende Wirthschaft. O, wenn er doch nur Gesinnungsgenossen getroffen hätte; aber nein, dieselben hatte man kurz vorher auf die höflichste Weise gebeten sich zu entfernen! Und so kam er, Sie meinen vielleicht in eine Gesellschaft von Menschen — lieber Himmel, wenn es nur so gewesen wäre — nein, in eine Gesellschaft Liberaler. Sie können vielleicht ahnen, aber nimmermehr sich vorstellen, wie man grundlos mit diesem frommen Herrn umgegangen ist. Redensarten hat man ihm entgegengeschleudert, die auch gar nicht gewählt waren und für einen geistlichen Herrn gar nicht paßten, denn er tanzte bald in diesem, bald in jenem Eck. Ja, die ganze Gesellschaft rief laut: Schmeißt ihn 'naus! — Und warum das Alles? Genügt das Ihnen nicht? es waren Liberale. Wir haben eben wieder die Bestätigung: Undank ist der Welt Lohn. Denn, wie lange war Gengenbach von Parteien durchwühlt! jetzt seit etlichen Jahren arbeitet der fromme Herr an der Herstellung des Friedens in Haus und Gemeinde — und nun begegnet man ihm so! Und wissen Sie, was die Veranlassung zu dem Scandal war? Der fromme Herr hatte vor allen Gästen dem Hausherrn der Wirthschaft einige unberechtigte Schmeicheleien gesagt und der Mann hatte sich erkühnt, sie zu erwidern! Wort gab Wort, und ehe man es sich versah, war der fromme Herr von all den unhöflichen Menschen umringt und selbst der zu Hilfe anrückende Herr Papa und die Frau Mama in Gala-Uniform wurden nicht einmal respektirt. Und als unser frommer Freund mit seinem Stocke nur ganz leise auf den Tisch schlug, hatte man die Gottvergessenheit, ihm „offiziell" zu sagen: er benehme sich wie ein Haus . . . . .; aber nein, ich kann nicht mehr weiter. — Und denken Sie sich, man hört jetzt sagen, daß alles Lackirte mit der Zeit den Lack verliere und mit der Zeit das Naturwüchsige zum Vorschein komme. Ja, man äußert sogar, die Polizei werde wegen Hausfriedensbruchs und Ruhestörung einschreiten. Doch hoffentlich wird dieser Schmerz uns erspart werden. — Ich schreibe Ihnen diese Zeilen, damit Sie durch Ihr Blatt den Schleier der Liebe über diese neue Schandthat der Liberalen decken. Das nächste Mal hoffentlich Besseres.

Gengenbach. **Dringende Bitte!** Bei der letzten Versammlung der kathol. Volkspartei in Ohlsbach sollen in Gegenwart der Geistlichkeit solche von schlagender Kürze strotzende und von Aroma duftende Reden gehalten worden sein, daß im Interesse der Sache der Druck derselben unbedingt nöthig wäre. Wir denken dabei nicht an das Wort: „Sage mir mit wem du gehst, und ich will dir sagen wer du bist", sondern wir möchten dadurch nur der Mitwelt einen neuen Beweis geben, mit welch hohen geistigen Bildungselementen die kath. Volkspartei wirkt. Mehrere Freunde der Volkspartei.

Aus dem Oberlande, 1. März. Aus dem Bad. Beobachter entnehmen wir, daß in dem 4. Wahlkreise gegen Herrn v. Roggenbach plötzlich noch Heinrich von Gagern als Bewerber aufgestellt wurde. Offenbar liegt hier einer jener Kunstkniffe vor, an denen die jesuitische Partei überreich ist und um welche sie im rechten Augenblick noch niemals in Verlegenheit war. Es gilt hier sicherlich, eine Zersplitterung im nationalliberalen Lager hervorzurufen, die Wähler irre zu führen und aus diesem Zustande Profit zu ziehen. Heinrich v. Gagern ist trotz seiner 48er Vergangenheit Mitglied der habsburgisch-jesuitischen Verschwörung. Die Partei derselben arbeitet auf zwei Feldern, auf dem kirchlichen und auf dem politischen, auf beiden aber mit Entscheidung für den Rückschritt. (B.L.)

Offenburg.

Friedensfeier.

Programm

für die am **Sonntag** den 5. März stattfindende Feier.

Samstag den 4. März,
am Vorabend des Festes:
Umzug der Feuerwehrmusik unter dem Geläute aller Glocken und Böllerschießen.

Sonntag den 5. März:
Morgens ½7 Uhr: Umzug der Feuerwehrmusik und der Stadtmusik.
Morgens 7 Uhr: Choral der Gesangvereine.
Mittags 12 Uhr: Geläute aller Glocken und Böllerschießen.
Nachmittags 3 Uhr: Umzug der sämmtlichen Schuljugend durch die Stadt mit 2 Musiken, und Aufstellung derselben zur Vertheilung eines Erinnerungszeichens.
Abends 7 Uhr: **Allgemeine Beleuchtung** der Stadt.
Umzug der Feuerwehrmusik unter Glockengeläute und Böllerschieß n.
Abends 8 Uhr: **Banket im Salmensaale.**

Gengenbach.

Zur großen Feier des

Friedensfestes,

welches nächsten Sonntag den 5. März dahier abgehalten wird, wurde nachstehendes

Programm

aufgestellt:

Samstag den 4. d. Abends Glockengeläute, Böllerschüsse und musikalischer Zapfenstreich.

Sonntag den 5., Morgens 6 Uhr, Glockengeläute und Böllerschüsse.

Nachmittags halb 3 Uhr Versammlung bei dem Bahnhofe, von da aus Zug durch die Stadt unter Vorantritt der hiesigen und benachbarten Schuljugend vor das Rathhaus. Dortselbst Vortrag eines Musikstückes, Ansprache an die Schuljugend, worauf unter Glockengeläute, Böllerschüssen und begleitet von der Musik „Großer Gott wir loben Dich" von der ganzen Versammlung abgesungen wird.

Die Schuljugend wird dann in den verschiedenen Gasthäusern bewirthet werden.

Abends allgemeine Beleuchtung, großer Fackelzug, Abbrennung von Feuerwerk, worauf im Gasthause zur „Sonne" ein großes Banket stattfindet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Verkündigungen.

Die Reichstagswahlen betreffend.

Offenburg. Nro. 2362. Zur Ermittlung des Wahlergebnisses wird die berufene Commission sich am Dienstag den 7. März d. J., Vormittags 9½ Uhr, in dem Rathhaussaal dahier einfinden, was unter Bezug auf § 9 des Reichswahlgesetzes und auf § 26 des Reglements hiemit bekannt gemacht wird.

Offenburg, den 3. März 1871.

Der Wahlcommissär:
Montfort.

Die Aushebung für 1871 betr.

Nro. 2019. Zur Aushebung der Wehrpflichtigen unseres Bezirks für 1871 ist Tagfahrt auf den **27., 28., 29. und 30. März d. J.** in das Gasthaus zur neuen Pfalz dahier angeordnet, was den Wehrpflichtigen mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die ohne genügende Entschuldigung Ausbleibenden neben Verwirkung einer Ordnungsstrafe bis zu 20 fl. oder bis zu 8 Tagen Gefängniß des Rechts, an der Loosung Theil zu nehmen, bezw. der aus der früheren Loosung erworbenen Berechtigung verlustig und als vorzugsweise Einzustellende behandelt werden, vorbehaltlich der Einleitung des gerichtlichen Strafverfahrens, wenn nach den erhobenen Erkundigungen der Verdacht begründet würde, daß die Ausbleibenden sich ihrer Dienstpflicht zu entziehen suchen.

Die Rückständigen aus dem Jahre 1848 haben ihre Ersatzreservescheine und jene aus den Jahren 1849 und 1850 ihre Stellungsscheine mitzubringen.

Diejenigen Pflichtigen, welche sich auf äußerlich nicht sichtbare Gebrechen berufen oder welche um Zurückstellung nachsuchen wollen, werden auf die §§ 19, 33 und 75 ff. der V. V. Ordg. zum Wehrgesetze und die §§ 32 und 40 des Gesetzes hingewiesen.

Am 27. März, früh 8 Uhr, haben sich die Rückständigen von den Jahren 1848, 1849 und 1850 einzufinden und die Pflichtigen des laufenden Jahrganges aus den Gemeinden Altenheim, Appenweier, Bohlsbach, Bühl und Diersburg.

Am 28. März, früh 8 Uhr, die Pflichtigen des laufenden Jahrganges aus den Gemeinden Durbach, Ebersweier, Elgersweier, Fessenbach, Griesheim, Hofweier, Marlen, Müllen, Niederschopfheim und Offenburg.

Am 29. März, früh 8 Uhr, je von den Gemeinden Ortenberg, Rammersweier, Schutterwald, Urloffen, Waltersweier, Weier, Windschläg, Zell und Zunsweier.

Am 30. März, früh 8 Uhr, beginnt die Loosung der Pflichtigen vom Jahre 1851, wobei sich sämmtliche Loosberechtigte einzufinden haben.

Die betreffenden Bürgermeister werden aufgefordert, an den oben bezeichneten Tagen zur Auskunftsertheilung bei Berichtigung der Listen zu erscheinen.

Diese Ladung ist in den einzelnen Gemeinden auf ortsübliche Weise ebenfalls bekannt zu machen und Bescheinigung darüber uns einzusenden.

Diejenigen Wehrpflichtigen, welche Berechtigungsscheine als einjährige Freiwillige erlangt haben, aber bis zur Vornahme der Aushebung bei einem Regimente oder Truppentheil nicht eingetreten sind, haben sich bei der Aushebung in dem Bezirke, wo sie stellungspflichtig sind, einzufinden.

Offenburg, den 24. Februar 1871.

Großherzogliches Bezirksamt.
Montfort.

Direction der Großh. Verkehrsanstalten.

Karlsruhe, den 26. Februar 1871.

Freifahrtbewilligung auf der Eisenbahn für Angehörige verwundeter und kranker Soldaten betreffend.

Nro. 10,633. Um denjenigen Soldaten, welche verwundet oder krank in den verschiedenen Lazarethen des Landes sich befinden, die Wohlthat eines Besuchs von Angehörigen auch dann zu ermöglichen, wenn diese arm und mittellos sind, hat das Großh. Handelsministerium genehmigt, daß für Fälle dieser Art freie Eisenbahnfahrt III. Klasse nach den Lazarethstationen und zurück den Eltern, Ehefrauen oder Geschwistern von Soldaten gewährt werden darf, wenn solche hiezu von der Gemeindebehörde unter Bestätigung ihrer Mittellosigkeit und des bezeichneten verwandtschaftlichen Verhältnisses, sowie der Lazarethstation, wo der zu besuchende verweilt, und hiernächst von dem vorgesetzten Großh. Bezirksamte anher empfohlen werden. Nur an eine dieser Personen und nur für einen Besuch kann der Freischein bewilligt werden.

Einkommende Gesuche und Empfehlungen sind nach vorgängiger Prüfung und beziehungsweise Vervollständigung der erforderlichen Nachweise durch die Großh. Bezirksämter hieher gelangen zu lassen, worauf von hier aus die Freischeine den Gemeindebehörden direct zugehen werden.

Hievon werden die Bürgermeisterämter des Bezirks in Kenntniß gesetzt.

Offenburg, den 28. Februar 1871.

Großherzogliches Bezirksamt.
Montfort.

Bekanntmachungen.

Einladung.

Der landwirthschaftliche Bezirksverein Gengenbach hält am kommenden Sonntag den 5. März, Nachmittags 2½ Uhr, im Stubenwirthshause zu Nordrach eine landwirthschaftliche Ortsversammlung ab, wozu die Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft eingeladen werden.

638.2.1. **Die Direction.**

Die Obstbauschule an der Großh. landwirthschaftlichen Gartenbauschule in Karlsruhe beginnt d. J. am 13 März. Bei der steigenden Wichtigkeit des Obstbaues wird die landwirthschaftliche Bevölkerung hierauf aufmerksam gemacht.

Offenburg, den 1. März 1871.

Die Friedensfeier betr.

Anläßlich der am kommenden Sonntag den 5. d. M. Nachts stattfindenden Illumination hiesiger Stadt sehen wir uns zur Verhütung von Unglücksfällen, welche leicht durch das Schießen entstehen könnten, verpflichtet, den hiesigen Einwohnern bekannt zu machen, daß das Schießen, sowie Legen und Abbrennen von Feuerwerkskörpern bei eintretender Dunkelheit bei Strafe von 5 fl. strengstens untersagt ist.

Offenburg, den 3. März 1871.

Das Bürgermeisteramt.
Schaible.
Thalmann, V.-C.

Oeffentliche Mahnung.

Mit dem letzten d. M. ist die Frist zur Abfuhr sämmtlichen Holzes aus dem Schlag 12 des Offenburger Stadtwaldes abgelaufen. Die Steigerer werden daher aufgefordert, sämmtliches Holz wenigstens auf die Stellwege zu schaffen, widrigenfalls solches vom 9. März an um jeden Preis auf Kosten und Gefahr der Säumigen geschieht. Zugleich wird mit dieser Frist das Holz, welches noch nicht bezahlt oder wofür noch keine Bürgschaft gestellt wurde, abermals versteigert, wobei der erste Steigerer für Mindererlös und Kosten haftbar ist.

Offenburg, den 27. Febr. 1871.

Großh. Bezirksforstei.
Seybel.

Holz-Versteigerung.

Aus dem Offenburger Stadtwalde werden aus allen Schlägen mit halbjähriger Borgfrist im Wirthshause zu Langhurst versteigert

Donnerstag den 9. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr: 6 Eichstämme; 13 Klftr. eichene, 17 Klftr. birkene und 4 Klftr. erlene Scheiter; 3¼ Klftr. eichene, 4 Klftr. gemischte und erlene Prügel; 17,000 eichene und 18,000 gemischte Wellen.

Nachmittags 3 Uhr aus Schlag 6 und 7 am Gottswalde: 10,900 schöne birkene Reifstecken von 15 Fuß Länge, 8900 von 12 Fuß Länge und 1600 birkene Kübelreife, worauf wir besonders Kisten- und Packfässer-Fabrikanten aufmerksam machen; etwa 20 Klftr. zu Brennholz geeignete birkene Stangen.

Sämmtliches Holz ist an die Wege verbracht. Die Waldhüter Greiner auf dem Spitalhof, Heuberger in Langhurst und Spengler in Hohnhurst werden das Holz vorher auf Verlangen jederzeit, am Versteigerungstage aber allen denen vorzeigen, die sich früh 7 Uhr bei deren Wohnungen einfinden.

Offenburg, den 3. März 1871.

Großh. Bezirksforstei.
Seybel.

Brenn- und Nutzholzversteigerung

aus Domänenwaldungen d. Forstbezirks Offenburg mit halbjähriger Borgfrist

Montag den 6. März d. J.

im Ritterwirthshause zu Durbach

a) Vorm. 10 Uhr aus Abth. 8, 11 und 12 des Distrikts Brandeck: 10 Bau- und Nutzholzeichen von 4 bis 47 C.', 9 Nadelholzstämme, 11 Nutzholzbuchen; 34 Kl. buchene und 1¼ Kl. gemischte Scheiter; 15 Kl. buchene, 2 Kl. eichene u. 8¾ Kl. gemischte Prügel; 2350 buchene, 100 eichene und 1850 gemischte Wellen und 3 Loose unaufbereitetes Stockholz. — Waldhüter Dufner in Zell wird am Versteigerungstage das Holz allen Denen vorzeigen, die sich früh 8 Uhr beim Gebirger Wirthshause im hinteren Durbach einfinden;

b) Nachmittags 1 Uhr aus sämmtlichen Abtheilungen der Distrikte Neuwegwald und Stollenwald: 14 Nutzholzbuchen, 36 Nadelholz-, 2 Eichen- und 1 Kastanienstamm; 30 Kl. buchene, 1½ Kl. forlene und 1 Kl. eichene Scheiter; 14 Kl. buchene, 3¼ Kl. Nadelholz- und 11¾ Kl. gemischte Prügel, 3¼ Kl. eichenes Reb-

steckenholz; 1075 buchene und gemischte Wellen und 4 Loose Schlagraum. — Hilfshüter Vogt in Durbach wird das Holz allen Denjenigen vorzeigen, die sich am Versteigerungstage früh 8 Uhr bei Müller Wilhelm Serrer in Durbach einfinden.

Dienstag den 7. März d. J.,

Nachm. 3 Uhr, im Posthorn zu Fessenbach aus Distrikt Fußberg: 8½ Kl. forlene Rollen, ½ Kl. forlenes Rebsteckenholz und 500 forlene Wellen, die auf Verlangen Waldhüter Göring in Fessenbach vorzeigt.

Sämmtliches Holz ist an Fahrwege verbracht.

Offenburg, den 25. Febr. 1871.

Großh. Bezirksforstei.

590.2.2. Seybel.

Stamm- und Abholzversteigerung.

652.2.1. Am Donnerstag den 9. d. M. werden am Bahnhof 40 St. Ahornbäume, von 12 Fuß Länge und 12—15 Zoll Durchmesser, besonders für Dreher und Wagner geeignet, und eine Partie Abfallholz versteigert.

Offenburg, den 3. März 1871.

Die Unternehmer.

Nordrach, Amts Gengenbach.

Holzversteigerung.

641.2.2. Die Gemeinde Nordrach läßt am

Mittwoch den 8. März d. J.,

Vorm. 9 Uhr anfangend,

auf ihrer Gemeindekanzlei nachverzeichnete Hopfenstangen — mit angemessener Borgfrist — an den Meistbietenden öffentlich versteigern:

a. 445 Stück Hopfenstangen I. Klasse,
b. 1515 " " II. "
c. 2091 " " III. "

Nordrach, den 1. März 1871.

Das Bürgermeisteramt.

Spitzmüller.

Dungversteigerung.

Die Stadtgemeinde Offenburg läßt am

Dienstag den 7. d. M.,

Vorm. 10 Uhr,

bei den städt. Stierstallungen einen Haufen Dung öffentlich versteigern.

Offenburg, den 1. März 1871.

Der Gemeinderath.

Schaible.

Dungversteigerung.

620.2.2. Die Gemeinde Weier läßt nächsten Montag den 6. März d. J., Nachm. 1 Uhr, einen Haufen Dung bei der Stierstallung öffentlich versteigern.

Weier, den 28. Febr. 1871.

Der Gemeinderath.

Vetter.

Lochensteine- und Plattenlieferung.

621.2.2. Die Gemeinde Weier versteigert am nächsten Montag den 6. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause die Lieferung von ca. 60 Stück Lochensteinen u. 72 □' 5zölligen steinernen Dohlenplatten, wozu man einladet.

Weier, den 28. Febr. 1871.

Der Gemeinderath.

Vetter.

Heuversteigerung.

658.2.1. Samstag den 11. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird im Schafstall bei der Kinzigbrücke dahier ein Quantum Heu über 1000 Ctr. in beliebigen Partien versteigert.

Gegen Bürgschaft wird auch Borgfrist gegeben.

Offenburg, den 3. März 1871.

Max Wenk.

---

656. **Durnipfen,** 170 Ctr., sind in kleineren Partien abzugeben bei

J. Görger in Offenburg.

Rebwürzlinge.

549.3.3. Bei Unterzeichnetem sind mehrere tausend Rebwürzlinge der besten und edelsten Sorten zu verkaufen.

Offenburg, den 22. Febr. 1871.

Billet.

Offenburg.

Weinversteigerung.



In der Behausung des Freiherrn von Neveu in Offenburg werden am

Donnerstag den 16. März d. J.,
Vorm. 10 Uhr,

460 Ohm reingehaltene Weine, darunter 1867er Klevner und Klingelberger, 1868er Klevner, Klingelberger und Gemischter, 1869er Weißherbst und Klingelberger, 1870er Klevner, Weißherbst, Klingelberger, Josephsberger, Weilerbergwein und Gemischter, sowie 87 Ohm 1868er und 1869er Rothwein einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden.

Frhrl. v. Neveu'sche Verwaltung.

Lurk.

Offenburg, 2. März 1871. 652.3.1.

Geschäfts-Empfehlung.

660. Die beiden Unterzeichneten empfehlen sich als selbstständige Dienstmänner in Offenburg. Sie werden Auszüge und sonstige Aufträge bestens besorgen. Aufträge werden in der Kittelgasse Nr. 10 oder in der Baumstark'schen Wascherei eine Stiege hoch entgegen genommen.

G. Stocker, W. Benz,
Dienstmänner.

---

659. In der Brodbäckerei von **Alex. Burg** hier von heute ab

zwei Qualitäten Schwarzbrod.

Preis I. Qualität 18 kr.
Preis II. Qualität 15 kr.

500.3.2. Ca. 300 Ctr. **Rothrüben** hat zu verkaufen

Männle in Bühl bei Offenburg.

Offenburg.

Ruhrkohlen f. Schmiede sind frisch eingetroffen im Zwinger. 645.2.2.

Offenburg.

Sieges- u. Friedens-Bier

in der Restauration

673. **Nerlinger.**

Offenburg.

655. Sonntag den 5. März, Nachmittags von 1—½3 Uhr, Versammlung des Krankenunterstützungsvereins Offenburg im badischen Hof, wobei Aufnahmen neuer Mitglieder stattfinden.

Der Vorstand.

Museum.

662. Der auf heute angekündigte Vortrag wird an einem noch bekannt zu machenden Tag der nächsten Woche stattfinden.

Der Vorstand.

653.2.1. In der **Fr. Braun**'schen Buch-, Kunst- und Musikhandlung von **Joh. Trube** in **Offenburg** sind zu haben:

Carl, Werdermarsch m. Portrait 27 kr.
Detterer, Deutscher Siegesfest-Marsch . . . 36 kr.
Krieg, D., Die Einnahme von Paris, krieg. Tongemälde . . 54 kr.
Piefke, op. 38, Pariser Einzugs-Marsch . . . . 27 kr.
Saro, op. 75, ditto 27 kr.
Transcriptionen deutscher Kriegslieder für das Piano . . . 21 kr.
Die Wacht am Rhein in den verschiedensten Arrangements für das Piano.

Leinwand, Shirtinge, Brusteinsätze, Herrenkrägen in großer Auswahl empfiehlt billigst

Theodor Wörter
in Offenburg.

648.2.1.

Offenburg.

657.2.1. Feine hausgemachte lange **Friedens**-Bratwürste und dicke **Sieges**-Leberwürste auf Samstag und Sonntag bei

A. Geck
zum Deutschen Kaiser.

Einzig **sichere Hülfe** für **Nervenleidende**

bietet das Buch **„Dr. Werner's Hilfe für Nervenleidende."** Hier gibt ein sachkundiger Arzt gründlichen, Jedem verständlichen Aufschluß über die Nerven, deren Leben, Krankheiten und den hieraus entstehenden weiteren Uebeln, wie Nervenschwäche, Verdauungs- und Unterleibsleiden, Blutkrankheiten, Hämorrhoiden, ꝛc., zeigt aber gleichzeitig auch den sichersten Weg zur Hilfe. Vorräthig für nur 27 kr. in jeder Buchhandlung

178.6.3. **Tausende verdanken dem Buche Gesundheit und Wohlbefinden.**

Trube's Journallesezirkel

besteht vorläufig aus folgenden Zeitungen:

1) Das neue Blatt,
2) Globus,
3) Deutsche Blätter,
4) Fliegende Blätter,
5) Aus allen Welttheilen,
6) Illustrirte Zeitung,
7) Europa,
8) Hausfreund,
9) Romanzeitung,
10) Im neuen Reich,
11) Sonntagsblatt (Berlin),
12) Westermann's Monatshefte.

Preis pr. Monat pränum. 24 kr., Lesefrist 8 Tage.

Wechsel jeden Mittwoch.

Die verehrlichen Abonnenten werden ersucht, die Mappen Vormittags pünktlich zum Abholen bereit zu halten.

Hochachtend

Offenburg. **Joh. Trube.** 654.2.1.

Für die Redaction verantwortlich A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff und Comp.